

Geheimnis aus der Leidensgeschichte des Herrn durchgeführt, doch versteht es der Verfasser meisterlich, den Stoff nach allen Seiten zu behandeln und im zweiten Theile einer jeden Predigt so zeitgemäße, praktische und ins einzelne gehende Anwendungen zu machen, daß diese Predigten ohne Zweifel großen Nutzen stiften und namentlich an den Orten, wo die Andacht zum dornengekrönten Haupte eingeführt ist, großen Anklang finden werden. Wir möchten empfehlen, daß auch dort, wo keine Fastenpredigten gehalten werden, das Büchlein zu ein und der anderen Predigt während der heiligen Fastenzeit benützt werde, damit die so ergreifende, bei uns leider wenig bekannte Andacht zum dornengekrönten Haupte mehr verbreitet würde.

Windischgarsten.

Dechant Johann Strobl.

- 34) **Der selige Markgraf von Baden** in seinem Leben und seiner Verehrung. Dargestellt von P. Obilo Ringholz O. S. B. XIV. 200 S. gr. 8°. Freiburg im Breisgau. Herder, 1892. Mit drei Farbendrucktafeln und 18 Abbildungen. Preis M. 4.50 = fl. 2.88.

P. Ringholz, Stiftsarchivar in Einsiedeln, gibt uns in obigem Buche die erste quellenmäßige Lebensbeschreibung (Geschichte) des Patronen des Großherzogthums Baden, des seligen Markgrafen Bernhard, geboren um 1428, gestorben 15. Juli 1458. Der Selige ward auf der alten Burg (Hohenbaden) bei Baden-Baden geboren und erzogen, that sich als kaiserlicher Gesandter und Condottiere in Italien hervor und starb nach einem kurzen, aber christlich vollbrachten Leben auf einer Reise nach Italien in Moncalieri bei Turin. Die Verehrung des Verstorbenen begann alsbald nach dessen Tode, die Seligiprechung erfolgte 1769. Nach der einen Richtung hin hat P. Ringholz jedenfalls ein mustergiltiges Heiligenleben geliefert, indem er uns eine quellenmäßige Geschichte erzählt; nicht bloß suchte er die literarischen und monumentalen Quellen aufs sorgfältigste auf, sondern stellte auch das gefundene geschichtliche Material als strenger Historiker, weniger als Heiligenbiograph dar.

Der Verfasser ließ sich keine Mühe gereuen, allen Geschichtsstoff zusammen zu bringen. Zu diesem Behufe hat er Reisen unternommen, in Italien, in der Schweiz und in Baden die Archive selbst durchforscht, in Frankreich durch andere durchforschen lassen. Dagegen läßt P. Ringholz das innere Leben, den inneren Werdeprouceß des Seligen etwas zurücktreten, obgleich er dessen Leben mit sichtlicher Wärme und Eingebung behandelt. Man mag jenen Mangel tadeln; allein der Verfasser will offenbar vor allem ein durchaus geschichtliches Leben schildern, den Leser auf den sicheren Boden der Geschichte führen, es ihm überlassend, aus dem Wirken des Seligen die Erbauung zu schöpfen. Wir sind ihm dankbar dafür, eine zuverlässige Geschichte unseres Landespatronen erhalten zu haben. Dem Bedürfnisse des Volkes durch ein erbauliches und populäres Leben des seligen Bernhard Rechnung zu tragen hat auf Grund obigen Lebens keine Schwierigkeit; theilweise ist jenem Bedürfnisse schon genügegeschehen.

P. Obilos Buch, welches dem Großherzog von Baden gewidmet ist, ist prächtig ausgestattet: Drei Farbentafeln und 18 Holzschnitte zieren dasselbe.

Freiburg i. B.

Professor Dr. Cornelius Krieg.

- 35) **Goldenes Alphabet für Jünglinge.** Von Friedrich Pesendorfer. 12°. (173 S.) Wels, Trauner. Gebd. in Leinwand fl. —.70 = M. 1.40, f. Ausg. fl. 1.20 = M. 2.40.

„Freund Fritz führt sich nobel in der Literatur ein!“ Mit dieser Bemerkung, die dem überraschenden Erfolge des goldenen Alphabets für Mädchen von demselben Verfasser galt, wurde dem Recensenten das neu erschienene Alphabet für Jünglinge zur kurzen Besprechung übersendet. In der That können Autor und Verleger sich zu dem schönen Resultate ihres Unternehmens gratulieren. Ein gleich freundliches Geschick erwartet diese neueste, für die männliche Jugend berechnete Folge, — ja ist zum Theil schon in erhöhtem Maße eingetreten. Wir haben ein vollständig ausgereiftes Sammelwerk vor uns, das alle von den verschiedensten Tagesblättern anerkannten Vorzüge der ersten Arbeit noch übertrifft und in vorzüglicher Weise über denjenigen Ton verfügt, der den Weg zum Herzen des Jünglings findet. Die selbständigen Piecen des Verfassers, in männlich schöner Sprache vorgetragen, wechseln mit glücklich einbezogenen Stellen aus bewährten Autoren.

Ich wüßte kein Buch, das geeigneter wäre, die so nothwendigen Ideale dem jungen Gemüthe zu erhalten und damit zugleich zur Heranbildung wahrhafter, christlicher Charaktere beizutragen. Es gesellt sich demnach zum poetisch-literarischen Werte auch der ethisch-socialen, — eine Verbindung, die ja das höchste Ziel geistigen Schaffens erreicht scheinen läßt.

Wir schließen dieses absichtlich zusammengebrängte Urtheil, das jedoch die weitgehendste Anerkennung bedeutet, mit dem aufrichtigen Wunsche, es mögen auch alle künftigen, literarischen Unternehmungen des ebenso befähigten wie emsigen Verfassers und die rege Sorgfalt des heimischen Verlegers, den ein besonderes, buchhändlerisches Talent auszeichnet, den gleichen Erfolg haben.

Putzleinsdorf.

Norb. Hanrieder, Pfarrer.

36) Das heilige Sacrament der Ehe. Ein Wort der Belehrung für neuvermählte Eheleute und für solche, die es werden wollen. Von P. Paulus Schwillinsky O. S. B., Pfarrer. Mit Bewilligung des bischöflichen Ordinariates zu St. Pölten. Krems, 1892. Druck und Verlag der Vereinsdruckerei (J. Kehl).

Aristoteles wurde einst gefragt, wie man den Wert eines Buches am besten beurtheilen könne, worauf der Philosoph antwortete: Ein Buch ist gut, wenn der Verfasser desselben alles sagt, was gesagt werden muß, wenn er nur das sagt, was gesagt werden muß, und wenn er es so sagt, wie es gesagt werden muß. Nach diesem von so autoritativer Seite gebotenen Maßstabe beurtheilt verdient vorliegendes Büchlein volles Lob. Der Herr Verfasser behandelt in erschöpfender Weise alles, was angehende christliche Eheleute über das siebente Sacrament wissen sollen und gliedert das reichhaltige und vielseitige Materiale zu folgenden Capiteln: I. Die Ehe ist ein Sacrament. II. Zweck der Ehe. III. Vorbereitung zum Ehestande. IV. Wirkungen dieses Sacramentes. V. Pflichten der Eheleute a) gegeneinander b) als Eltern c) als Hausväter und Hausmütter d) als Bürger der Kirche und des Staates. Der Herr Verfasser hätte nicht alles gesagt, was er sagen mußte, wenn er z. B. bei dem Capitel: Pflichten der Eheleute als Eltern vergessen hätte, vor schlechten Zeitungen und Kalendern, welche leider nur zu oft im Familienzimmer herumliegen und die Seelen der Kleinen vergiften, zu warnen. Aber weder dieses, noch vieles andere wurde zu sagen vergessen. Der dienstthätige Autor bringt durchaus nichts überflüssiges vor, alles steht im begründeten Zusammenhange mit dem wichtigen Gegenstande; schon der knappe Umfang von 28 Octav-Seiten hätte diesen Luxus nicht gestattet. Endlich hat der Herr Verfasser alles so gesagt, wie es gesagt werden muß: einfach, klar, in würdiger Sprache.

Das sehr nett ausgestattete, mit einem Stahlstiche, Mariens Vermählung darstellend, gezierte Büchlein, dessen Preis einzeln 20 kr. (in